

*Hoe Fortunatus te Venegien quam ende voer van daer na
Constantinopel om den jonghen keyser
te sien croonen.* ¹

[18]

Als sy nu te Venegien waren, hoorden si seggen hoe dat die keyser van Constantinopel eenen sone hadde, [D2v] dien woude hy doen croonen als keyser, want hy was seer out ende woude dat hy dat regiment van zynen leven besitten soude. ² Hier af hadden de Venetianen seker tijdinge ³ ende daerom hadde[n] ⁴ zi een galeye gereet gemaect ende daer toe een weerdighe ambassade ⁵ met veel costelijke juweelen diemen den nieuwen keyser schencken soude. ⁶ Doen ginc Fortunat[us] ⁷ ende verdingde ⁸ hem ende zyn volc op die galeye ende voer met de Venetianen na Constantinopel, dwelc een groote stat is. ⁹

Doen was daer so veel vremts volcs gecomen datmen geen herberg gecrijgen en conde. ¹⁰ Men de ¹¹ de Venetianen een huys besonder,

1. Wie Fortunatus gen Venedig kam / von dannen gen Constantinopel fuhre / den jungen Keyser zu kro^enen sehen.

2. DA sie nun zu Venedig waren / horten sie wie der Keyser von Constantinopel ein Son hette / den wolt er lassen zu Keyser kro^enen / denn er fast alt war / vnnd wolt das er das Regiment bey seinem leben beseß /

3. seker tijdinge: bericht uit betrouwbare bron

4. Verdussen 1610: hadde

5. ambassade: afvaardiging, gezantschap

6. des hetten die Venediger gar gewisse kundtschafft / vnnd zugerichtet ein Galea / darzu ein ehrwirdige Bottschafft / mit viel ko^estlichen Kleinatarn / die man dem neuen Keyser solte schencken /

7. Verdussen 1610: Fortunatns

8. verdingde hem ... op die galeye: betaalde voor de overtocht op het schip

9. da gieng Fortunatus / vnd dinget sich vnd sein Volcke auch auff die Galea / vnd fuhre mit den Vene-[35r]digern gen Constantinopel / das ein grosse Stad ist.

10. Da war so viel frembds Volcks darkommen / das man nicht mocht Herberg haben /

11. de: dede

die en woude[n]¹² niemant vremders in laten.¹³ Dus socht Fortunatus met zijnen volcke langen tijt een herberge, maer ten lesten vant hy eenen weert, dat was een dief, daer lagen si ter herberge ende gingen alle dage de feest sien ende de groote costelijcheit die daer gedaen wert, daer veel af te schrijven ware.¹⁴

Als Fortunatus alle dage ter feesten ginc, so hadden zy een camer besonder,¹⁵ die sloten si toe, meinende dat dan alle dinc wel besorcht was.¹⁶ Maer de weert hadde eenen heymelijcken inganck in Fortunatus camer, daer de grootste bedtstede in stont aen een houten schutsel, want hy wist daer een bert¹⁷ uut te nemen ende wederom toe te doen, soo dattet niemant en mercte.¹⁸ Hier ginc hy uut ende in ter wijlen dat sy by de feeste waren, ende doorsocht haer bo[u]gien¹⁹ ende malen,²⁰ maer hi en vant daer geen gelt in, dwelc hem seer vrent docht te zijn, ende hy dachte dat si haer gelt over haer droegen in haer wambeysen ingena[e]yt.²¹

12. Verdussen 1610: woude

13. man gabe den Venedigern ein eigen Hauß / die wolten niemant frembds bey jn lassen /

14. des sucht Fortunatus mit seinem Volck lang ein Herberg / doch zuletst fande er einen Wiert / der war ein Dieb / bey dem waren sie zu Herberg / giengen alle tag / vnd sahen dem Fest / vnd der grossen ko^estlichkeit zu / so denn vollbracht wardt / daruon denn lang zu schreiben wer /

15. camer besonder: eigen kamer

16. Als Fortunatus all tag auß gieng zu dem Feste / hetten sie ein eigene Kammer / die beschlossen sie / meinten jhr sach wer wol versorget /

17. bert: plank

18. Aber der Wiert het einen heimlichen eingang / in Fortunatus Kammer / da die gro^essest Bethstatt inn [35v] stund / an einer Ho^eltznen Wandt / darauß er ein Brett nemmen / vnnd wider zuthun mocht / das es niemant merckt /

19. Verdussen 1610: bongien

20. bo[u]gien ende malen: (plunje)zakken en koffers / bagage

21. Verdussen 1610: ingenacyt — dadurch er auß vnd ein gienge / dieweil sie bey dem Fest waren / het er jre Pulgen vnd Watsa^eck ersucht / darinn er doch kein bar Geld fandt / das jn frembd nam / vnnd gedacht / sie tragen jhr Gelt bey jhn eingena^ehet / inn jhren Wammassern.

Als zy nu sommige dagen by hem ter herbergen gelegen had[den],²² so rekenden²³ si met den weert.²⁴ Die sloech doen gade waer uut dat hy gelt nam ende mercte dat Fortunatus tgelt onder de tafel Leopoldo in handen gaf.²⁵ Die betaelde den weert.²⁶ Nu hadde Fortunatus Leopoldo bevolen dat hy geenen wert yet af breken²⁷ en soude, maer wat zy eijchten, dat hijt geven soude.²⁸ Dat dede hy desen weert ooc.²⁹ Ende het behaechde hem wel, maer het en was hem niet genoegh, hy had geerne al de borse metten gelde gehat.³⁰

Hierentu[s]schen³¹ [D3r] naecte den dach dat Fortunatus belooft had een arm maget te houwelijc te bestellen ende haer voor haer houwelijcx goet³² te geven vierhondert stucken gouts, sulc als daer int lant gancbaer waren.³³ Daerom so vraechde hi den weert oft hi geenen armen man en wist die een houbaer dochter had ende van armoede haer geenen man geven en conde, dat hi den vader tot

22. Verdussen 1610: had

23. rekenden si met: rekenden zij af met, betaalden

24. Als sie nun etlich tage bey jhm gezert hetten / rechneten sie mit dem Wiert /

25. der name gar eben war / warauß er das Gelt gab / vnd sahe / das Fortunatus hett Gelt vnder dem Tisch herfu^r bracht / vnd es Leopoldo geben /

26. der bezalet den Wiert. — Geld is onrein in de ogen van de middeleeuwens, immers Jezus werd om geld verraden. Wie wat voorstelt in de middeleeuwse samenleving zal het zo min mogelijk aanraken.

27. af breken: afdingen

28. Nun hett Fortunatus Leopoldo befohlen / das er keinem Wiert nichts solte abbrechen / denn was einer heischet / das solt er jhm geben /

29. das thet er mit dem Wiert auch /

30. vnd gefiel jhm wol / jhn genu^egt aber nicht / er hets gern alles / vnd den Seckel zu dem Gelt gehabt /

31. Verdussen 1610: Hierentufschen

32. houwelijcx goet: huwelijkschat

33. nun was der tag nahendt / das Fortunatus hett verheissen / einer armen Tochter einen Mann zu geben / vnnd die zu begaben mit vier hondert stu^eck Goldts / des Landts werung /

hem wijsen³⁴ woude, hy soude hem zijne dochter uut stellen³⁵ ter eeren.³⁶

De weert seyde: “Ja!³⁷ Ic weet meer dan eenen.³⁸ Morgen sal ic eenen goeden, eerlijcken man hier by u brengen, die sal zijn dochter mede brengen.”³⁹

Dit docht Fortunatus goet.⁴⁰ Maer wat dochte de weert?: “Ic sal hem noch dese nacht dat gelt stelen te wijle dat sy dat noch hebben, want beyde ic langer, so mochten zy dat uut gheven.”⁴¹

Aldus so clam hy snachs doort gat te wijle dat zi vast sliepen ende doorsocht alle haer cleederen, meynende veel lappen met goude[n]⁴² penninghen gevult in haer wambeysen te [v]inden.⁴³ Maer hy en vant niet.⁴⁴ Aldus sneet hy Leopoldo zijn borse af, daer in waren wel vijftich ducaten, ende hi sneet Fortunato [zijn]⁴⁵ borse ooc af.⁴⁶ Maer als hy dese borse van buyten tastede ende gevoelde datter binnen niet in en was, so smacte⁴⁷ hy de borse onder de coetse ende ginc so voorts tot de dry knechten ende sneet haer borsen ooc af, daer hi luttel gelts in vant, ende dede die doren ende vensteren open als oft eenich dief vander straten daer in geclommen

34. wijsen: sturen, verwijzen

35. uut stellen ter eeren: op eerbare wijze laten huwen

36. fieng er an / vnnd sprach zu dem Wiert / Ob er nicht wisst einen armen Mann / der fromm / vnd ein Tochter hett / die Mannbar wer / vnnd jhr aber von armut wegen nicht einen Mann ko^endt geben / das er denn den Vater zu jm weiset / so wolt er jhm die Tochter außstewren nach ehren.

37. Der Wiert sprach / Ja

38. ich weiß ihr mehr denn einen /

39. vnnd Morgen will ich zu euch bringen / ein frommen vnnd Erbarn Mann / der muß sein Tochter mit jhm hie-[36r]her zu euch bringen /

40. das gefiel Fortunato fast wol.

41. Was gedacht jhm aber der Wiert? Jch will jhn aber noch die Nacht das Gelt stelen / dieweil sie es noch haben / denn beit ich lenger / so geben sie es auß /

42. Verdussen 1610: goudeu

43. Verdussen 1610: binden — vnnd inn der Nacht stieg er durch das Loch / vnnd als sie hart schlieffen / ersucht er jhn die Kleider alle / vermeinet er solt groß fleck mit Gu^elden vnder jren Wammassern funden haben /

44. da fand er aber nichts /

45. Ontbreekt in Verdussen 1610.

46. da schneide er Leopoldo sein Seckel ab / darinn waren wol Fu^enffzig Ducaten / vnnd schnidt Fortunato sein Seckel auch ab /

47. smacte: gooide, wierp

ware.⁴⁸ Ende als Leopoldus wacker wert ende die doren ende v[en]steren⁴⁹ open sach, so begost hy de knechten te bekijven, waerom dat zy niet heymelijc uut en gingen ende haren heere niet en lieten rusten.⁵⁰ De knechten [s]liepen⁵¹ ende onsprongen uut den slape, ende iegelijck seyde dat hijt niet gedaen en had.⁵² Doen verschricte Leopoldus, ende siende na zijn borse so was die af gesneden, ende de snoeren hingen noch aen den gordel.⁵³ Doen riep hi Fortunatus ende seide: “Heere, onse camer staet over al open, ende u gelt dat ic noch had, dat is my gestolen!”⁵⁴

Dit hoorden de knechten ende vonden dat hen vanden selven gebeurt was.⁵⁵ Fortunatus greep terstont aen zijn wambeys daer de geluc borse [D3v] aen was, ende vant dat zi hem ooc af gesneden was.⁵⁶ Doen wert hi so seer verschricht dat hi nedersanc ende viel van hem selven in onmacht ende lach daer als oft hi doot geweest had.⁵⁷

Leopoldus ende de knechten waren verveert, ende was hen leet van haren heere – maer zy en wisten niet hoe groot dat haers heeren

48. da er aber den Seckel herfu^cr brachte / vnnd griff aussen dran / vnnd nichts darinnen war / da schmickt er den Seckel vnder die Bethstatt / vnd gieng also zu den dreien Knechten / vnnd schnidt jhn allen die Seckel ab / darinn er lu^ctzet Geld fandte / vnnd thet die Thu^cr vnd Fenster auff / als ob Dieb von der Gassen hinein gestiegen weren.

49. Verdussen 1610: vnesteren

50. Vnd da Leopoldus erwacht / die Thu^cr vnd Fenster offen sahe / fieng er an die Knecht zu schelten / warumb sie nicht heimlich außgiengen / vnnd ihrem Herren also vnruh anlegten /

51. Verdussen 1610: fliepen

52. Die Knechte schlieffen / vnd wu^cschten auff also auß dem schlafe / ein jeder sprach / er het es nicht gethan.

53. Da erschrack Leopoldus / vnnd sahe baldt zu seinem Seckel / der war jm abgeschnitten / vnnd hiengen die stu^cmpffe an der Gu^crtel.

54. Er rieß Fortunato / vnnd sprach / Herr / vnser Kammer stehet offen an allen orten / vnnd ist mir ewer Gelt / so ich noch hette / auch gestolen /

55. das erho^creten die Knecht / denen war es auch also ergangen.

56. [36v] Fortunatus wu^cschet bald an sein Wammes / daran er den Glu^cckseckel truge / befand das er jhm auch abgeschnitten war /

57. erschrack er so sehr / das er nider sanck / jm geschwund / vnd lag gleich / als ob er todt were.

verlies was.⁵⁸ Aldus laefden ende wreven zi hem tot dat hi weder tot hem selven quam.⁵⁹

Als zy in desen ancxt waren, so quam de weert ende geliet hem seer wonderlijc⁶⁰ ende vraechde wat daer te doen was.⁶¹ Sy seiden den weert hoe dat alle haren gelt gestolen was.⁶²

De weert seide: “Wat volc zijt gy lieden?!”⁶³ Hebt ghi niet een goede gesloten⁶⁴ camer?⁶⁵ Waerom en hebt gy niet toe gesien?”⁶⁶

Sy seiden: “Wy hebben doren ende vensteren gesloten, ende wy hebbent al open gevonden.”⁶⁷

De weert seide: “Siet toe dat gijt [u]⁶⁸ selve malcanderen niet gestolen en hebt!”⁶⁹ Hier is veel vrent volc.⁷⁰ Ic en weet niet wat elckerlijc in zijnen sin heeft.”⁷¹

Des niettemin te wijle dat zy aldus onstelt waren, ginc hi tot Fortunato ende sach hoe hi zo zeer onkeert⁷² was in zijn aensicht, ende seide: “Ist veel gelts dat gy verloren hebt?”⁷³

58. Leopoldus vnnnd die Knechte erschracken / vnd war jn leid vmb jhren Herren (sie wisten aber nicht den grossen verlust des Herrn)

59. sie labten vnd riben jn / biß das sie jhn wider zur vernunfft brachten.

60. wonderlijc: verwonderd

61. Da sie also inn der angst waren / da kam der Wiert / vnd stellet sich gar wunderlich / vnd sprach / was lebens sie hetten /

62. sie sageten dem Wiert / jnen wer all jr Gelt gestolen /

63. der Wiert sprach / was seind jr fu^er Leut /

64. gesloten: afsluitbare

65. habt jr nicht ein wol gespert Kammer /

66. warumb habt jr euch nicht versehen?

67. Sie sagten / wir haben Fenster vnd Thu^eren versperret / vnnnd haben es alles offnen funden /

68. Verdussen 1610: v gijt selue

69. Der Wiert sprach / jr solt sehen das jr es nicht vnder euch selbs einander gestolen habet /

70. es ist viel frembdes Volcks allhie /

71. ich weiß nicht / was jeder kan /

72. onkeert: veranderd

73. doch da sie sich so vbel gehuben / gieng er auch zu Fortunato / vnnnd sahe / wie er sein gestalt so gar verwandelt hette / vnnnd sprach / Jst des Gelts viel / so jhr verloren habet /

Si seyden dattet niet veel en was.⁷⁴

Doen seyde de weert: “Hoe condy dan soo onstelt zijn om een luttel gelts?⁷⁵ Gy wout gisteravont een arm, schamel deerne eenen man geven.⁷⁶ Spaert dat selve gelt ende verteret!”⁷⁷

Fortunatus antwoorde den weert zeer flauwelijc: “Het is my meer gedaen om de borse dan om tgelt dat ic verloren hebbe, daer in een cleyn wisselbriefken is, daer niemant niet eenen haller profijts af soude mogen comen.”⁷⁸

Als de weert sach dat Fortunatus so zeer bedroeft was, hoewel dat hi een schalc was, so wert hi nochtans beweecht tot compassie ende zeyde: “Laet ons dese borse soecken oft wy die moghen vinden, want niemant en verblijt hem zeer van een ydel borse!”⁷⁹ Ende hi hiet de knechten dat sy soecken soudent.⁸⁰

Doen croop een van henlieden onder dbedde, die vant de borse ende seide: “Hier leyt de idel borse!”⁸¹ Ende hi brachtse zijnen heere, ende hi vraechde hem oft dat de borse was.⁸²

Hy zeide: “Laet my besien oft de rechte borse is die my afgesneden is!”⁸³

Doen wast die oprechte [D4r] borse.⁸⁴ Maer Fortunato sorchde, mits dien dat zi gesneden geweest had, dat zi haer cracht verloren hadde, ende hy en dorst niet daer in tasten dattet de lieden sagen, want het soude hem leet geweest hebben dat iemant de cracht vande borse geweten hadde, besorgende dat hem de borse noch

74. sie sagten / es were nicht viel /

75. sprach der Wiert / wie mo^echt jr euch denn so vbel gehalten / vmb lu^etzeln Gelt /

76. jr woltet nechten einer armen Tochter ein Mann geben /

77. erspart das selb Gelt / vnd verzeret es.

78. Fortunatus antwort dem Wiert gar onmechtiglich / mir ist mehr vmb den Seckel / denn vmb das Gelt / so ich verloren hab / da ist ein kleines Wechselbrieflin in / das niemandt vmb kein [37r] Pfennig nutz ist /

79. da der Wiert sahe / das Fortunatus so sehr betru^ebt war / wiewol er ein Schalck war / jedoch ward er bewegt zu barmhertzigkeit / vnd sprach / lasst vns suchen / ob man den Seckel ko^endt finden / denn keiner hat freud ob einem la^eren Seckel /

80. vnd hieß die Knecht suchen /

81. da schlofe einer vnder das Beth / der fande den Seckel / vnd sprach / hie ligt ein la^erer Seckel /

82. vnd bracht jn dem Herrn fu^er / vnd fragt jn / ob das der recht Seckel were /

83. Er sprach / laß mich den besehen / ob er der recht sey / der mir abgeschnitten ist /

84. da war er der rechte.

mocht om den hals brengen.⁸⁵ Fortunatus ginc wederom liggen, want men sach wel dat hi flau was, ende o[nd]er⁸⁶ 't decsel dede hi de borse open ende stac zijn hant daer in ende bevant dat de borse al sulcken cracht ende virtuyt had gelijk als vore.⁸⁷ Hierom was hy seer blijde.⁸⁸ Nochtans had de vervaertheit so groot geweest dat hi zijn verwe ende stercheyt niet haest e[n]⁸⁹ cost weder krijgen, ende also bleef hy dien dach te bedde liggen.⁹⁰

L[e]opoldus⁹¹ quam om hem te troosten ende seyde: “Heere, zijt te vreden!⁹² Wy hebben noch schoone peerden, silveren ketenen,⁹³ gulde ringen ende meer andere juweelen, ende ist dat wy geen gelt en hebben, so sullen wy u met der hulpe Gods noch wel t’huys helpen.⁹⁴ Ic ben van mijn leven door menich conincrijk sonder gelt getogen.”⁹⁵

Leopoldus meynde dat hy in zijn lant seer rijk wa[s]⁹⁶ als hy t’huys quame, dat hem geen verlies en soude mogen schaden.⁹⁷

85. Nun forcht Fortunatus / so der Seckel abgeschnitten wer / das er die tugent verloren het / vnd dorfft nicht darein greiffen / vor den Leuten / denn jm wer leidt gwesen / das ein Mensche die tugent des Seckels gewisst hett / forcht er wurd vmb das leben mit dem Seckel komen.

86. Verdussen 1610: ouer

87. Fortunatus legt sich wider nider / denn man sahe wol / das er blo^ed war / vnnd vnder der Decke thet er seinen Seckel auff / vnd griff darein / vnnd befande das der Seckel inn allen krefften wie er vor gewesen war /

88. des er sich wol frewt.

89. Verdussen 1610: eu

90. Doch so ware der schreck so groß gewesen / das er nicht bald zu seiner farb noch sterck kommen mocht / vnd bliebe also den tag still ligen.

91. Verdussen 1610: Lcopoldus

92. Leopoldus wolt jn tro^esten / vnd sprach / O Herr / gehabet euch nicht so vbel /

93. ketenen: kettingen

94. wir haben noch scho^ene Roß / Silberin Ketten / gulden Ring / vnd andere Kleinat / vnnd so wir nicht Gelt haben / wo^ellen wir euch mit der hilff Gottes auch wol heim helffen /

95. ich bin durch manch Ko^enigreich gezogen on Gelt /

96. Verdussen 1610: wao

97. Leopoldus [37v] meint / er wer fast reich in seinem heimat / wenn er heim kem / das jm kein verlust schaden mo^echt /

Fortunatus antwoorde seer flaulijc ende seyde: “Verliest een mensche zijn goet, so verliest hy zijnen moet.⁹⁸ Wijsheyt is te verkiesen boven rijcdom, stercheyt, gesontheyt, schoonte ende lanc leven. Dat en c[a]nmen⁹⁹ niemant stelen!”¹⁰⁰ Ende hier mede sweech hi.¹⁰¹

Leopoldus en verstont dese woorden niet ende en wist niet dat hy de keur¹⁰² gehat had van alle dese dingen, ende en vraechde ooc niet voorder, meynende dat hy niet en wist wat hi seyde, aengesien dat hy so in onmacht lach.¹⁰³ Des niettemin sy deden haer beste ende brochten hem daer toe dat hi adt ende weder tot hem selven quam ende zijn rechte couleur weder creech.¹⁰⁴ Aldus so begonst hy wederom vrolijck te worden.¹⁰⁵

Tsavonts doen de nacht aen quam, geboot hy den knechts dat zy keersen coopen souden ende laten die de gansche nacht inde camer bernen, ende dat yegelijc zijn bloot sweert by hem nemen soude op dat zi so niet meer berooft en souden werden, [D4v] dwelc zy ooc deden.¹⁰⁶ Fortunatus maecte stercke snoeren aen zijn borse, ende so lange als hy leefde en liet hy dese borse niet meer aen zijn wambeys

98. Fortunatus redt gar onmechtiglich / vnd sprach wer das gut verleurt / der verleurt die vernunfft.

99. Verdussen 1610: conmen

100. Weißheit were zu erwelen fu^r Reichthumb / Stercke / Gesundtheit / Schoⁿe / langes Leben / das mag man keim stelen /

101. vnd damit schweig er /

102. keur: keuze

103. Leopoldus verstund die wort nicht / wisst nicht wie er die wal gehabt hett / vnder diesen stu^ecken allen / vnd fragt nicht weiter / meint er wisst nicht was er saget also in der onmacht /

104. doch theten sy fleiß / vnd brachten jn darzu / das er aß / vnd wider zu jhm selbs kam / vnd sein rechte farb gewan /

105. fieng wider an fro^lich zu werden /

106. doch da es nacht war / befallh er den Knechten / das sie Liecht kaufften / vnd die gantz nacht Liechter brennten / vnd ein jeder sein bloß Schwerdt zu jm neme / damit sie nit mehr also beraubt wurden / das auch geschahe /

hangen, maer hi bewaerdese so wel datse hem niemant meer gestelen en coste.¹⁰⁷

Des morgens stont hy op met zijn volc ende ginc in *Sint* Sophia Kercke, daer in staet een schoon cappelle, die hiet men Onser Liever Vrouwen Cappelle.¹⁰⁸ Daer gaf hi den priester[s]¹⁰⁹ .IJ. guldens dat zy een sermon¹¹⁰ preken souden ter eeren God almachtich ende dat zy singen souden *Te deum laudamus*.¹¹¹ Doe men gepredict ende den lofsanck gesongen had, doen ginc hy wederom met zijnen volcke op de merct daer de wisselaers ende cooplieden stonden.¹¹² Ende als hi daer stont, hiet hy zijn knechten thuys gaen ende de maeltijdt gereet maken ende die peerden versien.¹¹³ Ende hi gaf Leopoldo gelt ende seyde: “Gaet, coopt vijf goede nieuwe borsen!¹¹⁴ Ter wijle sal ic gaen tot mijnen wisselaer, ende ic sal gelt brengen.¹¹⁵ Ick en hebbe geen vreucht so lange als wy so sonder gelt zijn.”¹¹⁶

Leopoldus dede datmen hem hiet ende bracht vijf ydel borsen.¹¹⁷ Ende terstont dede Fortunatus in een borse hondert ducaten ende gaf die Leopoldo dat hi 't gelt uut gheven soude ende hem versien

107. Fortunatus hett die tru^cmmer / so ab dem Seckel kommen waren / gar starck wider angmacht / ließ den Seckel so lang er lebt / nit mehr an dem Wammes hangen / sonder er bewart jn allweg so wol / das jhm den niemands mehr gstelen kundt /

108. des Morgends stund er auff mit seinem Volck / vnd gieng in Sanct Sophia Kirchen / darinnen gar ein scho^ene Capel ist / die gnennt ist zu Vnser lieben Frawen /

109. Verdussen 1610: priester

110. sermon: preek, gebed

111. da gabe er den Priestern zwen guelden / das sie ein Predigt thun solten / Gott dem almechtigen zu ehren / vnnd das Lobgesang / Te Deum laudamus.

112. Da die Predig vnnd Lobgesang vollbracht war / da gieng er widerumb mit seinem [38r] Volck an den Platz / da die Wechßler vnd Kauffer waren /

113. versien: verzorgen — vnd als er da stund / hieß er die Knecht heim gehn / die Malzeit zu zuru^csten / vnd die Roß versehen /

114. gab Leopoldo Gelt / vnd sagt / gehe / kauff fuⁿf gute neue Seckel /

115. so will ich gehn zu meim Wechßler / vnnd will Gelt bringen /

116. ich hab kein freud so wir also all on Gelt sein.

117. Leopoldus thet was jm befohlen war / vnd brachte fuⁿf la^ere Seckel /

soude ende niemant geen ghebrec en so[u]de¹¹⁸ laten lijden.¹¹⁹
Ende als dat uut ware, so soude hijs hem noch meer geven.¹²⁰ Hy gaf
elcken knecht een nieu borse ende tien ducaten daer in ende seyde
dat zy vrolijk zijn soudent, maer dat zy nochtans soudent toesien dat
hem sulcke schade niet meer en gebeurd[e]!¹²¹ Sy dancten hem
seere ende seyden dat zy sorge dragen soudent.¹²²

Fortunatus dede vierhondert gulden inde [vijfden]¹²³ borse ende
sant die den weert ende seide: “Ic heb u te voren geseyt van eens
goeden, armen mans dochter, die begeer ic te houwelijc te
helpen.”¹²⁴

Hy seyde: “Ic weter meer dan eenen.¹²⁵ Nochtans so sal ick u den
eenen brengen ende de dochter met hem op dat gijse selve siet.”¹²⁶

Dat behaechde hem wel.¹²⁷ Den weert ginc tot den goeden man
ende seyde hoe dat tot zijnent een rijc gast ter herberge lach ende
dat hi met zijn dochter daer comen soude.¹²⁸ Hy hoepete dattet
grootelijck zijn profijt zijn soude.¹²⁹

118. Verdussen 1610: sonde

119. vnnd thet bald inn einen Seckel hundert Ducaten / vnd gab die Leopoldo / das er außgeb vnd sich versehe / vnd niemand kein mangel ließ /

120. wenn er nicht mehr het / so wolt er jhm mehr geben.

121. Verdussen 1610: gebeurden — Er gab [j]edem Knecht ein newen Seckel / vnd zehen Ducaten darein / vnd sagt zu jhn / sie solten fro^elich sein / doch das sie sorg hetten / das jm kein schad mehr widerfu^er / als jm vor gschehen wer /

122. sie danckten jm fast / vnnd sagten / sie wolten sorg haben.

123. Ontbreekt in Verdussen 1610.

124. Fortunatus thete vierhondert gu^eldin inn den fu^enfften Seckel / vnd sendet nach dem Wiert / vnd sprach / als ich vor mit euch geredt hab / wo ein frommer Mann ein Mannbare Tochter het / dem wolt ich sie außstewren.

125. Er sprach / ich weiß jhr mehr denn eine /

126. doch so will ich einen daher bringen / vnd die Tochter mit jm / das jr es sehet vnd merckt /

127. das gefiele jm wol.

128. Der Wiert gieng zu dem frommen Mann / vnnd sagt / wie ein reicher Gast bey jm wer / das er sein Tochter nem / vnnd mit jhm gieng /

129. er hofft / sein ding solt gut werden.